



Ivan Ivanov und Maria Aniol: Mit Informationen und tatkräftiger Hilfe unterstützen sie die Betroffenen.

Wo bleibt die Menschlichkeit?

Maria Aniol und Ivan Ivanov arbeiten für den Europäischen Verein für Wanderarbeiter (EVW) in der Frankfurter Beratungsstelle „Faire Mobilität“. Ihr Klientel sind unter anderem Menschen aus Polen, Rumänien oder Bulgarien, die für kurze Zeit in Deutschland arbeiten – und dabei nicht immer die besten Erfahrungen machen.

Wie nehmt ihr Kontakt zu den Saisonarbeitskräften auf?

Maria: Wir besuchen sie auf den Feldern oder in den Unterkünften und informieren sie über ihre Rechte. Meist ist aber nicht viel Zeit, zu reden, auch weil die Menschen Angst haben. Oft nehmen sie erst nur die Info-Flyer, denken dann in

Ruhe nach und melden sich schließlich bei uns.

Ivan: Mund-zu-Mund-Propaganda spielt dabei auch eine große Rolle. Im Laufe der Jahre sind es immer mehr Anfragen geworden, die Menschen vertrauen uns. Natürlich hilft auch, dass wir sie in ihrer Muttersprache beraten.

Wie könnt ihr helfen?

Ivan: Wir informieren und versuchen, einzugreifen. Je nach Fall.

Maria: Meist langt schon ein Anruf beim Arbeitgeber. Die denken, die Leute wehren sich sowieso nicht. Aber, wenn wir uns melden, sind sie alarmiert und lenken ein. Außerdem haben sie Angst, dass wir die Medien einschalten und der Druck größer wird.

Wie tricksen die Arbeitgeber?

Maria: Die Stundenzettel stimmen nicht, es gibt keinen schriftlichen Arbeitsvertrag, die Abgaben für Kost und Logis sind zu hoch – um nur einige Beispiele zu nennen. Die sind da sehr kreativ.

Ivan: Es gibt viel Missbrauch. Oft merken Betroffene erst, wenn sie wieder zu Hause sind, dass etwas nicht stimmt. Dann ist es noch schwieriger, ihnen zu helfen.

Maria: Was ich aber am schlimmsten finde: Die Arbeitgeber behandeln die Saisonkräfte oft wie ihren Besitz – das Menschliche fehlt.

Was kann ich als Verbraucher tun?

Ivan: Dem Verbraucher muss klar sein, dass faire Arbeitsbedingungen und fairer Lohn ihren Preis haben. Das heißt aber leider nicht automatisch, dass höhere Verkaufspreise gleich gute Bedingungen bedeuten. Es ist zugegebenermaßen schwierig, da durchzublicken.

Wenn heute die gute Fee käme und ihr drei Wünsche in Bezug auf Saisonarbeit hättet ...

Maria: Menschliche, faire Behandlung, mindestens den Mindestlohn als Bezahlung und feste, verbindliche Regeln für Akkordarbeit.

Ivan: Faire Arbeitsbedingungen, bessere soziale Absicherung und mehr Saisonarbeitskräfte, die sich in der Gewerkschaft organisieren.

Wie könnte letzteres funktionieren?

Ivan: Indem Gewerkschaftsrechte und -mitgliedschaften europaweit anerkannt werden.

Maria: Wir haben ein offenes Europa mit Arbeitnehmerfreizügigkeit. Die Arbeitgeber sind vernetzt, die sind da schon weiter. Auf europäischer Gewerkschaftsseite muss noch viel mehr passieren.